

Virtuoses Trio setzt die Messlatte hoch
Gelungener Auftakt des St. Blasier Musikfrühlings im Kolleg.



Die Konzertreihe "St. Blasier Musikfrühling" erhielt eine Vorgabe in Anspruch und Klangvielfalt. Wilcken Ranck, Violine, Roland Krüger, Klavier und Alexander Hülshoff am Violoncello interpretierten im ersten Konzert Schumann und Chopin. Ihre Programmwahl und Interpretationsstärke sorgten für einen voluminanten Auftakt. Foto: Margrit Matyscak

ST. BLASIEN. Roland Krüger, Wilken Ranck und Alexander Hülshoff, drei virtuose Musiker, eröffneten am Donnerstag den St. Blasier Musikfrühling. Am Anfang stand Robert Schumanns "Vanitas vanitatum" aus "Fünf Stücke im Volkston" für Violoncello und Klavier, Opus 102. Ausdrucksstark, konsequent beschwingt und mit wechselnden Stimmungsnuancen, huldigten Roland Krüger am Klavier und Alexander Hülshoff am Violoncello den Neuanfang. Dieser Tenor durchzog das gesamte Konzert.

Die Frage, ob Schumanns "Vanitas vanitatum" auf das gleichnamige Gedicht von Andreas Gryphius (1616 bis 1664) oder Johann Wolfgang von Goethe (1766 bis 1832) zurückzuführen ist, wurde zugunsten Goethes beantwortet. Goethes Sinnieren zwischen der Vergänglichkeit aller Dinge und der Kraft zum Neubeginn klangen im Klavier und Cello deutlich an. Ländler-ähnlich tanzten Klavier und Cello, um im zweiten Stück eine Canzone zu singen. Im dritten Stück erweitert Schumann die Klangfarbe des Cellos mit zahlreichen Doppelgriffen. Alexander Hülshoff ließ sie mit Ausdrucksstärke ineinander fließen und Roland Krüger bediente das Pedal besonders sensibel. Dem vierten Stück "nicht zu rasch" gaben die beiden Temperament und banden das fünfte Stück "stark markiert" an den Tanz des ersten Stückes an. Damit war in die fünf Stücke ein Gesamtkonzept interpretiert, das den Gedichten von Goethe und Gryphius entspricht. Faszinierend! Die zahlreichen Zuhörer erlebten die Gedanken der Musik. Der Einsatz Wort und Musik hätte sich hier angeboten

Schumanns "Drei Phantasiestücke für Klavier op.111" wurden unter Roland Krügers Händen zur Kantilene und zum Wechselspiel zwischen Träumerei und Rhapsodie. Zwei sich ergänzende Temperamente des "Sturm und Drang" wurden deutlich in Schumanns Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 a-moll op. 105. Hier sorgte die Violine von Wilken Ranck für lebhaftere Differenzierungen.

Sollten sich die drei Musiker weiter als Trio auf Konzertreisen begeben, dann wäre der Name "Trio con fuoco sostenuto" ein Name, der ihren Zusammenklang charakterisiert: begeisternd und den Ton ausformulierend. Mit "Allegro con fuoco" überschreibt Frédéric Chopin seinen ersten Satz im Trio g-moll, Violine und Violoncello op. 8, den letzten mit "Adagio sostenuto" und stellt ein "Scherzo con moto, ma non troppo" dazwischen. Mit diesem Stück wollten die drei Musiker ihr Konzert beenden. Das Publikum aber erklatschte sich eine Zugabe, ein Duett aus Chopins op. 88. Als Trio erweiterten sich Klangbild und Farbe.

Dieser Auftakt zur Reihe der St. Blasier Frühlingskonzerte gab einerseits ein hohes Niveau vor, ließ andererseits alle möglichen Facetten zu. Ein besonders gelungener Abend im Einzelnen und für die ganze Reihe.